

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 51

**Artikel:** Zeitgemässer Druckfehler  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-460191>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Neue Scherzfragen

Von G. Burtli

Welche Vögel entstammen der Kindviehrasse? — Antwort: Kalbfleischvögel.

Was ist immer „weg“ und doch immer da? — Antwort: Der Weg.

Was ist wie ein Ofen im Sommer kalt und im Winter warm? — Antwort: Ein anderer Ofen.

Wer raucht wie ein Schlot und hat doch nie einen Genuß davon? — Antwort: Der Schlot.

Warum dreht sich die Erde um die eigene Achse? — Antwort: Weil kein Schmied ihr eine machen könnte.

Wann wird Scherz Ernst? — Wenn es um den Geldbeutel geht.

Welchen Bruder hat niemand gern? — Antwort: Den Sonnenbruder.

Wer greift immer noch rechtzeitig ein, auch wenn es zu spät ist? — Antwort: Die Feuerwehr, wenigstens nach ihrer eigenen Meinung.

Wer läuft in die Gefahr hinein, auch wenn er weiß, daß es unnütz ist und daß er darin umkommt? — Antwort: Nur ein Trottel.

Wer ist immer auf dem Anstand und besitzt doch keinen? — Antwort: Die Verfasser der kleinen Schmutzblätter.

Welche Brille wird nicht getragen und doch wird viel durch sie betrachtet? — Antwort: Die Parteibrille.

Wer ist am grünsten, wo er am röttesten ist? — Antwort: Der Große Stadtrat (von Zch.).

Wer ist selbst weiß und sieht das Rote schwarz? — Antwort: Der Kleine Stadtrat (von Zch.), die weißhaarigen Herren sehen die Erfüllung des „roten“ Programmes des Großen Stadtrates als „schwarze“ Zukunft.

Wann wird es im dunkelsten Erdteil hell? — Antwort: Wenn die Schwarzen die Weißen vertreiben.

Warum steht hinter jeder Scherzfrage gleich die Antwort? — Antwort: Weil der Rebellspalter für zerbrochene Köpfe keine Haftung übernehmen kann.

**METROPOL**

ZÜRICH, Fraumünsterstrasse  
Stadthausquai, Börsenstrasse

Kapelle Robert Hügel aus Wien

A. Töndury 193

## Modell 1277

aus dem schweizerischen Haar- und Kleider-Schnittmuster-Verlag  
„Die Stauffacherin“

28.11



Hauchbünnes fleischfarbenes Gesellschaftskleid, weißfuchsbefetzter Umhang, der die teilweise Nacktheit raffiniert abschwächt.

### Die Folgen des Käse-Ausfuhr-Monopols

Rum schwimmen wir in Milch und Glück und schichten Käse, Stück auf Stück, bis um einen hohen Turm wir tanzen ringsherum.

Wie kam es nur so dumm heraus, wir haben nichts als Käse zu Haus, sind reichsegnet, milchig-weiß, verdienen wir denn solchen Preis?

Zu großes Lager, zuviel Gewicht, das liebt der gute Kaufmann nicht, Absatz sucht er; was ihm gefällt, sind Verbindungen mit der Welt.

Helvetia mit dem Monopol, hat drum ihr kleines Häuschen voll der wunderbarsten, fetten Hausen, — ach, könnte sie's verkaufen. —

### Zeitgemäßer Druckfehler

Die Leser eines Lokalblattes waren nicht wenig ergötzt, als ihnen jüngst folgende Empfehlung unterbreitet wurde: „Morgen Mittwoch findet im Vortragsaal unseres Verlags wieder einer der so beliebten Autorenabende statt.“ — Für dieses Rennen dürfte selbst der größte Vortragsaal kaum ausgereicht haben...

\*

### Nicht ihr Geschmack

Auf dem Tisch liegt das Buch Karl Scheffler „Geist der Gotik“. Die Magd wirft einen Blick darauf, rümpft die Nase und meint zur Tochter der Herrschaft: „Läse Sie gern solche Gschpen-schtergische? I net, i mueß nochher immer so gräßlich träume.“